

W.2.8

Leistungskontrollen

Funktionen der Schule nach Fend – Ein Klausurvorschlag zur Abiturvorbereitung

Renata Kupka



© monkeybusinessimages/iStock/Getty Images Plus

Helmut Fends „Neue Theorie der Schule“ ist ein Standardwerk der Bildungsforschung. Insbesondere die von ihm betrachteten Funktionen von Schule (Sozialisation und Enkulturation, Qualifikation, Selektion bzw. Allokation und Legitimation bzw. Integration) werden immer wieder zur Analyse von Bildungssystemen und deren Gerechtigkeit herangezogen. Anhand des vorliegenden Klausurvorschlags können die Lernenden ihr Wissen zu diesen Funktionen überprüfen

KOMPETENZ

Klassenstufe: Jahrgangsstufe 11/12 (G8) und 12/13 (G9)

Bearbeitungszeit: 10 Minuten

Thematische Bereiche: Funktionen der Schule; Qualifikation; Selektion; Allokation; Bildungsgerechtigkeit; Sozialisation; Berufswahl

Klausur: „Schicht – Schule – Beruf“

Arbeitsaufträge

1. Formulieren Sie das Thema des Textes. Geben Sie den Inhalt strukturiert wieder und skizzieren Sie den Aufbau der Argumentation.
2. Nennen Sie drei Ihnen geeignet erscheinende Textaussagen, die mit Hilfe von Fends Ausführungen aus seiner „(Neuen) Theorie der Schule“ analysiert werden könnten, und begründen Sie mit Hilfe ihrer Theoriekenntnisse Ihre Entscheidung. Wählen Sie daraus die für Sie wesentlichste Textaussage aus und analysieren Sie diese ausführlich.
3. Erörtern Sie mit Hilfe Ihrer Kenntnisse des Identitätsaufbaus nach Krappmann, wie er die in der Textvorlage beschriebene Schule für Hauptschüler als Institution zum Aufbau seiner Identität bewerten würde.

Lehrlinge stammen häufiger aus der sozialen Unterschicht, insbesondere aus Arbeiterfamilien, als der Durchschnitt ihrer Alterskollegen [...]; für Jungarbeiter trifft dies in noch weit höherem Maße zu. [...]

Bekanntlich werden die Lernbereitschaft und Lernfähigkeit, besonders die Bereitschaft und die Fähigkeit zu schulischem Lernen sowie das berufliche und soziale Anspruchsniveau in Unterschichtfamilien weit weniger entwickelt, als dies Mittelschichtkinder in der Regel erfahren [...]

Dem entsprechen Unterschiede im Niveau der schulischen Vorbildung: Unter den Lehranfängern ist der Prozentsatz der Jugendlichen mit höherer Reife verhältnismäßig gering [...], und ein großer Teil besonders der männlichen Jungarbeiter hat nicht einmal die Hauptschule abgeschlossen. [...] Wenn eine gehobene Schulverweigerung erwirbt, verläßt die allgemeinbildende Schule oft erst Jahre nach dem Ende der Pflichtschulzeit und ist dann älter und schon deshalb eher fähig, eine zukünftige Berufsentscheidung zu treffen und eine berufliche Ausbildung erfolgreich zu durchlaufen. Der Übergang aus der allgemeinbildenden Schule in den Beruf verläuft bei vielen 19- oder 20jährigen Abiturienten noch schwerfällt, überfordert 15- oder 16jährige Hauptschulabgänger ganz gewiss. [...]

Eine betriebliche Lehrstelle [bietet] hierzulande in der Regel weniger Lernchancen als der Besuch weiterführender Schulen [...]. Das sind die Tätigkeiten der Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen, die meist noch weniger Berufsqualifikationen erworben werden können, bedarf keiner Beweise. An dieser Stelle kommt es zu zeigen, dass die Ausbildungschancen derjenigen Jugendlichen, die weder eine weiterführende Schule besuchen noch sofort in ein Arbeitsverhältnis eintreten wollen, sich voneinander unterscheiden, dass der Zugang zu Lehrstellen schon immer ähnlich beschränkt war, wie der Zugang zu den Hochschulen es erst seit einigen Jahren ist, und dass der Numerus clausus auf dem Lehrstellenmarkt sich im Maße der Verknappung von Studienplätzen weiter verschärft. Denjenigen, die eine betriebliche Lehre beginnen wollen, steht zwar insgesamt, d.h. bezogen auf das ganze Bundesgebiet, nach wie vor eine Vielzahl von Berufen offen [...]; auch war die Gesamtzahl der angebotenen Lehrstellen trotz ihres starken Rückgangs seit 1970 selbst in den letzten Jahren noch gerade groß genug, um alle westdeutschen Lehranwärter aufzunehmen. [...] Jedoch wurden und werden den Jugendlichen in den meisten Regionen für viele

Anforderungen Arbeitsauftrag 3		Lösungsqualität	
Die Schülerin/Der Schüler ...		max. Punkte	erreichte Punkte
	<p>Wahrscheinlich wird i. A. auch kein starkes Gewissen aufgebaut, sondern eher eine zwanghafte Moral etabliert, was den Aufbau eines reifen moralischen Urteils behindert.</p> <p>Nicht vorhandene Ambiguitätstoleranz kann sich auch auf Schulleistungen auswirken, erwiesen für wenig differenzierte Analyse von Textvorlagen: mehrdeutige Sachverhalte werden nicht als solche erkannt, Probleme werden vereinfacht dargestellt, milde Formen der Auseinandersetzung werden als aggressive Akte interpretiert, die Geschlechterrollenvorstellungen sind dichotom, ihre Familien betrachten sie als hierarchisch aufgebautes System mit festen Positionen.</p> <p>Die rigidere Aufgabenteilung in der Unterschichtfamilie entspricht weitgehend der Arbeitsplatzsituation der Berufsanfänger: Charakteristisch sind festgefügte Rollenbeziehungen, so dass nicht kommunikativ eine Situation definiert werden muss.</p> <p>Eine Identitätsdarstellung ist so aber nicht möglich, soweit sich die Mitglieder einer Gruppe an vorgegeben Normen unreflektiert orientieren.</p> <p>Eine positive Möglichkeit: Kinder können in einem positiven sozialen Milieu in Bezug zu Rollendistanz erzogen werden. Diese charakterisiert Krappmann als besonders befähigt in der Darstellung ihrer Ich-Identität, auch in schwierigen Situationen.</p>		
4	<p>Krappmann schließt seine Ausführungen 1969 in „Soziologische Dimensionen der Identität“ mit Forderungen an die Schule, Kindern aus benachteiligten sozialen Milieus zu helfen, Grundqualifikationen zur Interaktion zu erwerben, damit durch ihre Lösungen für soziale Probleme vermieden werden und sie statt dessen ihre Positionen in niveaugleicher Kommunikation wirksam artikulieren können.</p> <p>Auch Fend stellt 1974 in seiner „Theorie der Schule“ Forderungen nach Maßnahmen auf, durch welche die schulische Selektionsfunktion verändert werden soll. Damit meint er unausgesprochen auch, dass schulisch nicht mehr so stark schichtspezifisch selektiert werden soll, wie es der Text von Lempert und Franzke als ganz selbstverständlich darstellt.</p> <p>In seiner 2008 veröffentlichten „Neuen Theorie der Schule“ zeigt Fend, dass: die Schule nicht mehr nur eine Reproduktionsfunktion, sondern auch eine Innovationsfunktion hat.</p> <p>Bildung nicht nur für die Gesellschaft und Kultur erfolgen, sondern für das Individuum. allen gesellschaftlichen Funktionen gleichwertige Funktionen für das Individuum zugeordnet werden sind.</p>		

Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch
SSL-Verschlüsselung

Mehr unter: www.raabe.de